

Themendorf-Initiative des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und
Geologie

DAS EISZEITDORF KRAUSCHWITZ



Das EISZEITDORF Krauschwitz

Konzeptidee für die geplante touristische Entwicklung zum Themendorf

1. Vorstellung des Themendorfgebietes

1.1 Allgemeines

Die Gemeinde Krauschwitz befindet sich im Landkreis Görlitz im Nordosten Sachsens. Sie ist eine der größten Flächengemeinden Sachsens und die zweitgrößte im Landkreis. Die Gemeinde Krauschwitz zählt an die 4000 Einwohner. Davon wohnen allein im Verwaltungssitz Krauschwitz ca. 2400 Menschen. Die einzelnen Ortsteile Krauschwitz' reihen sich an der Neiße entlang wie an einer Perlenkette auf. Die Lage an der Neiße bedingt den Reiz der Landschaft, die die Ortsteile umschließt, und auch deren Ruhe und teilweise Abgeschlossenheit, die die Region potenziell interessant für Erholungssuchende erscheinen lassen.

Die Gründung aller Ortschaften der Gemeinde Krauschwitz geht auf die Entstehung und Besiedlung der damaligen Standesherrschaft Muskau im 11. und 12. Jahrhundert zurück. Der Rohstoffreichtum war mit ausschlaggebend für die wechselvolle Geschichte der Ortsteile und hinterließ deutliche Spuren, die auch noch heute das Ortsbild prägen.

Wir widmen uns im Folgenden dem Ortsteil Krauschwitz, der sich im Folgenden als

„Eiszeitdorf“

positionieren will. Das Konzept entstand in fachlicher Begleitung durch den Förderverein „Geopark Muskauer Faltenbogen“ in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Krauschwitz und dem Förderverein „Krauschwitzer Neißeland e. V.“ Die Gemeinden um Weißwasser und damit auch Krauschwitz sind Bestandteil des trilateralen (brandenburgisch-sächsisch-polnischen), 2006 anerkannten Nationalen Geoparkes Muskauer Faltenbogen.



1.2 Genese des Naturraumes

Um die Entwicklung und heutige Prägung des Dorfes Krauschwitz zu verstehen, muss man zunächst ein paar Schritte zurückschauen; genauer gesagt ca. 400.000 Jahre, als die Eiszeiten den Norddeutschen Tieflandsraum nachhaltig beeinflussten und eine einzigartige Landschaft zurückließen. Die Ursache für die einzigartige Prägung des Raumes Bad Muskau ist die Muskauer Gletscherzunge, die die Landmassen vor dem Eis aufgeschob, während sich unter dem Druck der Gletscherzunge, die um 600m mächtig war, enorme Grundbrüche bildeten. Beides führte dazu, dass sich die bis dahin horizontal gelagerten tertiären Schichten aufwölbten und beinahe senkrecht stellten. Mit ihr wurden Tone, Glimmersande und Braunkohle an die Oberfläche geschleppt.

Zunächst einmal hinterließ der Muskauer Gletscher jedoch eine hufeisenförmige Stauchendmoräne, die sich weit über die heutigen Höhenverhältnisse auftürmte. Mit beginnender eiszeitlicher und nacheiszeitlicher Erosion wurde die Endmoräne jedoch abgetragen. Die Rohstoffe traten streifenförmig auf mehrere hundert Meter Länge an der Oberfläche aus. Insbesondere die Braunkohle entfaltete nun ihre landschaftsformenden Prozesse, da mit dem Kontakt mit Luftsauerstoff die Oxidation und damit verbunden die Schrumpfung der Kohle begann. So entstand eine morphologisch reich gegliederte Landschaft, die sich durch sogenannte Gieser (vom sorbischen: jezer, jezero – Sumpflandschaft, See) und Höhenrücken prägnant von der Umgebung abhebt.

Mit Beginn der bergbaulichen Aktivitäten wurde das Relief verstärkt. In den Giesern wurden zunächst oberflächennah Tone und Torfe und schlussendlich Braunkohle abgebaut. Später konnte aufgrund komplizierter Wasserhaltungssysteme Tiefbau betrieben werden, der den Faltenbogen kleinräumig durchsetzt. Das Besondere am Tiefbau spiegelt sich darin wider, wenn man sich vor Augen hält, dass dieser im Lockergestein, vorwiegend also in tertiären Sanden, betrieben wurde. Beachtenswert ist, dass hier Tiefbau bis über 100 Meter Tiefe bzw. bis zu 12 Sohlen tief

betrieben wurde!

Aus dem Weltall betrachtet zeichnet sich der Muskauer Faltenbogen heute deutlich durch seine Hufeisenform aus, die durch die langgezogenen Kleinstrukturen Gieser und Höhenrücken verstärkt wird. Viele Gieser sind heute mit Wasser gefüllt und schimmern in allen möglichen Farben, da sie durch gestörte Grundwasserleiter oftmals von den benachbarten Giesern abgeschnitten sind. Die prägnante Länge von bis zu mehreren hundert Metern korrespondiert dabei auf ungewöhnliche Art und Weise mit der geringen Breite, die sich meist um 20 m hält. Sie bilden den Ausgangspunkt für den visuellen Reiz der Landschaft – und für das zunehmende Interesse unter den Laien und Touristen (weitere Informationen dazu siehe: www.muskauer-faltenbogen.de).

1.3 Die Prägung des Ortes Krauschwitz

Krauschwitz entwickelte sich aufgrund der gegebenen morphologischen Besonderheiten und der relativ armen Bodensubstrate in Bezug auf die Flächeninanspruchnahme zunächst sehr kleinteilig. Die noch heute feuchten (Quell)Wiesen, die sich in den Giesern des Muskauer Faltenbogens wiederfinden, liessen sich schlecht bewirtschaften und keine großräumige Feldwirtschaft zu. Auf den Höhenrücken des Muskauer Faltenbogens befinden sich nährstoffarme Substrate, die vorwiegend durch natürliche Kiefernwälder mit vereinzelt Laubbaumgruppen besiedelt wurden. Dadurch überwiegt der Eindruck der kleinräumigen Felder- und Weidewirtschaft, die sich durch Hausgärten bereichern. Daneben findet man unberührte Quellwiesen, reizvolle aufgelassene Bergbaurestseen und eine weiträumige Siedlungsstruktur, die sich nur im Keulahütter Raum verdichtet.

Die durch die Tiefenwirkung der Inlandvereisung hervorgebrachten Rohstoffe bestimmten den Werdegang des Ortes Krauschwitz maßgeblich. Sie bildeten die Grundlage für eine bemerkenswerte industrielle Entwicklung. Während sich in Weißwasser in rasender Geschwindigkeit Glashütten ausbreiteten, widmete sich Krauschwitz vornehmlich der grob- und feinkeramischen Produktherstellung und der Eisengewinnung. Mehrere weit über die Region hinaus bekannte Firmen, u. a. die Deutschen Ton- und Steinzeugwerke Krauschwitz, die Dachsteinwerke Krauschwitz und die Keulahütte, produzierten im großen Umfang Waren des täglichen und speziellen Bedarfs. Zahlreiche Töpfereien schufen Alltagsgeschirre. An dem Flüsschen Legnitzka, dem „Wiesenflüsschen“, das aus Richtung Weißkeißel in die Gemarkung Krauschwitz eintritt und den ganzen Ort in Richtung Neiße durchquert, waren zahlreiche Mühlen, Wehre und Sägewerke zu finden. Noch heute sind mittelständische Unternehmen des Eisengießereiwesens und Maschinenbaus und des Tischlerhandwerks ansässig.



Kuckuckslichtnelkenwiese im Streusiedlungsbereich



Keulahütte um 1840

Dennoch erscheint der Charakter des Ortes zwiespalten. Das reizvolle, sich in die Landschaft einpassende Streusiedlungsdörfchen Krauschwitz mit überwiegend ländlicher Bebauung ging 1938 mit der industriell geprägten Keulahütter Siedlung, die sich durch eher städtebaulich-architektonisch interessante Objekte auszeichnet, die Ehe ein. Noch heute steht Krauschwitz im Spannungsfeld zwischen Industrielandschaft und historisch gewachsener Kulturlandschaft, zwischen städtischer und ländlicher Bausubstanz, zwischen Versiegelung und Naturbelassenheit, zwischen Moderne und Tradition.



gelber Backsteinziegelbau

1.4 Tourismus

Krauschwitz besitzt Potenziale für die touristische Entwicklung, die besser als bisher in Szene gesetzt werden sollen. Dazu gehört seine reizvolle Kulturlandschaft. Interessant ist der Wechsel zwischen der Streusiedlungsstruktur mit den kleinen Dreiseithöfen und teilweise noch zu findenden Schrotholz Häusern hin zum verdichteten Keulahütter Siedlungsbereich mit Bergmannswohnhäusern und Villen aus gelbem, für die Region typischen, Ziegeln. Es gibt als gemeindliche Einrichtung das Ganzjahresbad „Erlebniswelt Krauschwitz“. In der Nähe des Bades befinden sich das „Helmut Just“- Stadion (seit 1953), eine Motorcrossstrecke und eine Kleinsternwarte. In der 1928 eingeweihten evangelischen Kirche kann man einen lebensgroßen Christus-Korpus und eine Orgel der Orgelbauanstalt Schuster/Zittau bewundern. Die Töpferei Najorka ist überregional bekannt. Bezogen auf die Präsentation und Vermittlung von Wissen zur Entwicklung des Gebietes der ehemaligen Standesherr-

schaft Muskau, die eng verbunden ist mit den Rohstoffressourcen des Muskauer Faltenbogens, ist das Handwerk- und Gewerbemuseum in Sagar. Durch das reizvolle Neißetal verläuft – das Gemeindegebiet sozusagen von Süden nach Norden durchschneidend – der Oder-Neiße-Radweg; als zweiter bedeutender Radweg kreuzt der Froschradweg die Ortschaften. Beide bringen jährlich viele Touristen heran. In Krauschwitz existiert ein moderates Übernachtungs- und Bewirtungsangebot.

2. Das Eiszeitdorf – Potenziale, Ideen und geplante Entwicklung

2.1 Sachstand – Bisherige touristische Entwicklung und Einbindung

Die genannten, in der Region bekannten Ausflugsziele besitzen bis auf das Ganzjahresbad bis dato keine große überregionale Attraktivität. Sie werden individuell vermarktet und nur teilweise saisonal unabhängig betrieben. Krauschwitz besitzt kein örtliches Tourismuskonzept und ist auch nicht regional eingebunden.

Krauschwitz selbst ist mit einer Internetseite und einer touristischen Karte präsent. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf dem Ganzjahresbad, das im Jahr 2000 aus dem Freibad Krauschwitz heraus entstand. Einzelne Attraktionen finden sich im Netz und auf der Karte wieder, so dass man zunächst einen kurzen Einblick in die vorhandenen touristisch relevanten Objekte erhält. Nur im geringen Umfang werden die geologische Genese und die bergbaulichen Aktivitäten erwähnt. Der Reiz der Landschaft und des diffizilen Ortsbildes erschließt sich einem dabei nur schlecht. Einzelne Attraktivitäten gehen über die Ortsgrenze Krauschwitz' hinaus, wie:

- das Handwerk- und Gewerbemuseum Sagar
- die Walderlebnishütte im Skerbersdorfer Bienengarten
- die Fachwerkkirche in Pechern
- die Werdecker „Kasemannel“ Alpen mit jährlichem Almbetrieb
- die Neißbootstouren
- das Freibad Skerbersdorf
- die Rundkirche in Podrosche
- die Erste Schäferhotel in Klein Priebus.

Montangeschichtlich relevant sind die noch vorhandenen Stollen in der Ortschaft Pechern, wo sich auch noch Zeugen der Pechbrennerei finden. Diese finden Erwähnung auf der Internetseite, werden aber nicht weiter beworben bzw. vermarktet.

Dabei bringt Krauschwitz als größte Flächengemeinde im Neißetal, der zweitgrößten im Landkreis Görlitz und wiederum der größten innerhalb der ILE-Region Östliche Oberlausitz ein immens entwicklungsfähiges Gewicht ein. Im ILEK selbst ist die Geoparkentwicklung verankert. Krauschwitz' Kultur- und Montangeschichte spiegelt darüber hinaus regionale touristische Produktlinien, wie die von der MGO inszenierte Industriekultur(-Route) bzw. den Bergbau(-Tourismus), wider.

Die Verbindung mit dem Fürst-Pückler-Park Bad Muskau, der innerhalb des Faltenbogens und aufgrund des dort zu findenden Reliefs entstand, liegt nahe. Der Übergang beider Gemeinden ist beinahe fließend. Verbindende Elemente sind die Legnitzka, der Muskauer Faltenbogen, der Bergpark als Bestandteil des Fürst-Pückler-Parkes, der Bergbau sowie die teilweise zusammenhängende Siedungsstruktur.

Ein wichtiges, verbindendes Element stellt auch die Waldeisenbahn Bad Muskau dar. Sie entstand zu Zeiten der Gräflin von Arnimschen Waldgutstiftung. Sie blickt auf eine Geschichte von 114 Jahren zurück und zieht ihre Spuren durch die gesamte Region um Weißwasser und Bad Muskau. Sie verband früher die Holzeinschlagstellen mit zahlreichen Industriebetrieben im Einzugsgebiet. Drei Strecken dieser einzigartigen Schmalspurbahn konnten auf Initiative von Eisenbahnfreunden und Kommunen erhalten bzw. sogar wiederaufgebaut werden. Diese verbinden heute als Museumsbahn die Große Kreisstadt Weißwasser und die berühmten Landschaftsparks in Kromlau und Bad Muskau miteinander. An 3 Haltepunkten streift die Waldeisenbahn Muskau auch den Krauschwitzer Raum mit den Streusiedlungsbereichen im Norden des Ortes.



Waldeisenbahn Muskau auf Wintertour

Weitere, ähnlich gelagerte und damit mit dem Thema „Eiszeitdorf“ in Verbindung zu setzende touristische Themen sind die Glasmacherstadt Weißwasser, der Kromlauer Azaleen- und Rhododendronpark und der Findlingpark Nochten. Die Vermarktung erfolgt jeweils separat; die ähnliche Thematik lässt sich jedoch untereinander hervorragend als Ergänzung ansehen und könnte dementsprechend miteinander verbunden werden.

Zu guter Letzt muss erwähnt werden, dass 2008 bereits mit einer Ausbildung von Zertifizierten Geoparkführern durch den Förderverein „Geopark Muskauer Faltenbogen e. V.“ begonnen wurde. Dieser wird im April des Jahres abgeschlossen und stellt ein wesentliches Standbein zur fachlich versierten Vermarktung des Geoparkes dar. Die Absolventen besitzen einen großen Wissensstand über die regionale Geologie, die Geoparkphilosophie, die wirtschaftliche und kulturlandschaftliche Entwicklung und über weitere touristische Attraktionen (Fürst-Pückler-Park Muskau, Waldeisenbahn, Museen). Sie stehen als kompetente Begleiter verschiedenen Zielgruppen zur Verfügung.

2.2 Die Idee

Aus der Geschichte heraus betrachtet und mit den heutigen Potenzialen, vor allem auch den interessierten Akteuren, die sich in den letzten Wochen und Monaten fanden, lässt sich Krauschwitz als Spiegelbild der gewachsenen mitteleuropäischen Kulturlandschaft vermarkten. Boni sind die bis heute wirksame geologische Genese, die rohstofflich-traditionellen und handwerklichen Besonderheiten, die ursächlich durch den lokalen Gletscher ausgelöst werden konnten. Anhand des herauszuarbeitenden Leitbildes soll den Interessierten die Bedeutung der Geologie und des Klimas populärwissenschaftlich präsentiert und vermittelt werden. Das Besondere daran ist, dass sich ein

„ganz normales, auf den ersten Blick unspektakuläres Dorf“ erhebt, um die gewaltigen Gestaltungskräfte, die in der Eiszeit wirkten, und die Wirkungen, die diese hervorriefen und die in der Lage waren, halb Mitteleuropa umzugestalten, anhand der Geschichte und der Traditionen des Dorfes zu erklären und den verschiedenen Zielgruppen näher zu bringen.

Mit der thematischen Schwerpunktsetzung als „Eiszeitdorf“ gilt es, die Bevölkerung weiter für geologische und Naturschönheiten, für kulturlandschaftliche Entwicklungsprozesse und ihre Elemente zu sensibilisieren, die Handwerker und touristischen Anbieter ins Boot zu holen, ein Image aufzubauen und dieses gezielt zu vermarkten. Krauschwitz wird dabei mit Blickrichtung auf den Geopark als Botschafter für die eiszeitlich geprägte Region dienen und die Vermarktungsaktivitäten auf sächsischer Seite bündeln. Des Weiteren steht die Kooperation mit den sächsischen, brandenburgischen und polnischen Gemeinden auf dem Plan, die der Geopark umschließt.

Die Vermarktung richtet sich damit unter der thematischen Ägide Eiszeitlandschaft-Bergbaulandschaft-Kulturlandschaft aus. Neben der touristischen Inwertsetzung durch die Darstellung der landschaftlichen Reize, der einzigartigen Geologie und der „flachländischen“ bergbaulichen Aktivitäten soll das bestehende Netzwerk zur Bündelung der lokalen Interessen der gegenseitigen Unterstützung und Stärkung der Dorfgemeinschaft dienen. Im traditionsbezogenen, handwerklichen Sektor, in der Landwirtschaft bzw. ihren Nebenerwerbszweigen sowie in der Gastwirtschaft sollen Interessenten zusammengeführt werden. Dabei ist der Aufbau kleinräumiger, lokaler Wertschöpfungsketten erklärtes Ziel.



ehemalige Schule, Glocke der Eisengießerei Keulahütte

2.3 Verankerung im Dorf

Um das Thema nachhaltig inwertzusetzen, müssen die Bürger und Interessenten stärker involviert werden. Sie sollen sich weiter mit ihren Ideen und Produkten einbringen und darüber identifizieren. Viele Bewohner, darunter Rentner und Pensionäre, stammen selbst aus dem Bergbau und verbinden damit nicht nur eine familiäre Tradition, sondern auch ein hohes Engagement. Gerade diese Wissensträger sind zu aktivieren und in die Umsetzung des Konzeptes mit einzubinden. Vertreter der Waldeisenbahn Muskau GmbH haben bereits Erfahrungswerte und Ideen eingebracht, die dazu dienen, neue Zielgruppen zu identifizieren und anzusprechen. Sie all tragen durch ihre Teilhabe und ihr gelebtes Interesse zur Authentizität bei und tragen ein positives Bild des Ortes, der Gemeinde und des Geoparkes und damit letztendlich auch der Region nach außen. Mit der Gemeindeverwaltung, dem Förderverein „Krauschwitzer Weißeland e. V.“ und dem Förderverein „Geopark Muskauer Faltenbogen“ ist es nun gelungen, das Thema fachlich aufzubereiten. Für die Akteure dient die ideelle Findung dazu, die vorhandenen Potenziale auszu-leuchten und die Aktivitäten zu bündeln. Es soll nun im Folgenden die Grundlage für die weitere und Lobbyarbeit sein.

Als grundlegend notwendig ergibt sich daraus, dass eine konsequente Ansprache durch bestehende Strukturen, wie durch die Vereine „Krauschwitzer Weißeland e. V.“ und „Geopark Muskauer Faltenbogen e. V.“, wichtig ist. Bürgerinformationsabende sind dazu geeignet, die Bewohner und Entscheidungsträger der lokalen Ebene sowie kreative Köpfe zusammenzubringen und zu „infizieren“. Dem dienlich sein sollte auf alle Fälle eine Überarbeitung der Internetseite und eine moderate Präsenz in der lokalen und regionalen Presse. Die aktive Mitarbeit sollte über ein dauerhaft installiertes Netzwerk geschehen, die die erreichten Ziele überprüft und deren Qualität und Wirksamkeit hinterfragt. Die Inter-

essenten sollten dazu thematisch nicht nur bedient, sondern selbst gefordert sein, um diese Aufgaben wahrzunehmen, so dass die Strukturen glaubwürdig sind und aus dem Bedarf nach Weiterentwicklung und Innovation heraus entstehen. Daher ist es angedacht, die Interessenten zunächst weitergehend zu informieren, um diese Tätigkeit dann sukzessive in eine fachliche Begleitung umzumünzen. Das sichert den Rückhalt in der Dorfbewölkerung und gibt den Teilnehmern Mut, die Entwicklung ihres Dorfes selbst in die Hand zu nehmen. Für welche Form der Umsetzung sie sich entscheiden, sollte daher nicht vorweg genommen werden.

2.4 Übergeordnete Strukturen

Der Geopark Muskauer Faltenbogen ist Bestandteil der Fortschreibung des Strategieplanes des Niederschlesischen Oberlausitzkreises aus dem Jahr 2006. Die Gemeinde hat sich darüber hinaus in der doch relativ kurzen Zeit der Konzepterstellung weiterführend mit der Touristische Gebietsgemeinschaft Neißeland verständigt. Die TGG trägt die Vision der ideellen Schwerpunktsetzung mit und reflektiert diese als Bereicherung für die touristischen Attraktionen in der Region. Die Zusammenarbeit soll nun weiter forciert und gleichberechtigt vertieft werden.

Erklärtes Ziel ist die Verstärkung der Wahrnehmung bei der Marketinggesellschaft Oberlausitz. Hier besteht großer Bedarf nach fachlicher Unterstützung und konzeptioneller Einbindung. Eine Einzelvermarktung Krauschwitz' steht momentan nicht zur Debatte, könnte jedoch mit der Positionierung als Themendorf als zweites Standbein gezielt eingesetzt werden, um die touristische Landschaft der Oberlausitz zu bereichern. Eine Abstimmung von Seiten des Geoparkes Muskauer Faltenbogen erscheint zunächst jedoch vordergründig, um das Produkt „Geotourismus“ am regionalen Markt zu etablieren. Dazu sind weiterführende Gespräche der Vereine mit der MGD geplant.

3. Das Eiszeitdorf Krauschwitz – Leitbilderstellung und Inwertsetzung des Themas Eiszeit

3.1 Identifizierung eines Leitbildes anhand Assoziationen und Zielgruppen

Wie kann man „Eiszeit“ vermarkten? Diese Frage wurde immer wieder gestellt; und am Ende kamen erstaunliche Ideen zustande. Einiges lag auf der Hand, anderes wurde in Gesprächen geboren oder nach einer Wanderung durch das Dorf selbst. Zunächst einmal ist es wohl die Einmaligkeit, die mit dem – vordergründig betrachteten – Begriff in Verbindung steht. Eiszeit ist kalt, ist Eis, ist Schnee, ist Unwirtlichkeit. Doch Eiszeit ist auch Rodeln, Schneemann bauen, am warmen Ofen sitzen, schneebedeckte Landschaft bewundern, einen heißen Tee trinken, Ski fahren, in der sternklaren Nacht warme Lichter durch die kleinen, stillen Häuser und Ortschaften blinken sehen. Und Eiszeit ist auch noch mehr, wenn man einen Schritt weiterdenkt: ist Naturgewalt, ist Landschaftswerdung, ist Kulturlandschaftswerdung, ist monumental. Als Leitsatz kann man daraus durchaus auch einen monumentalen Anspruch formen:

„Eiszeitdorf Krauschwitz – ganz schön cool! Das Vermächtnis der Eiszeit“

Starkes Interesse wurde bereits in der beginnenden Phase der Öffentlichkeitsarbeit zum Geopark Muskauer Faltenbogen geweckt und auch immer wieder reflektiert. Neben Anfragen aus Schulen bildet vor allem die Nachfrage aus der Zielgruppe 60+ und Familien mit Kindern die Grundlage zur Zielgruppenidentifikation. Auch in Krauschwitz selbst finden sich Attraktionen, die diese These unterstützen (Kinder: Erlebnisbad, Motocross; 60+: Radwandern, Bildung z. B. durch Museumsbesuche, Erholung und Natur, gut essen; Familien: verbinden die Ansprüche beider bereits genannter Zielgruppen). Von Anfang an sind daher auch barrierefreie Wege angedacht, um die Zugänglichkeit aller Attraktionen zu wahren und jedem Besucher die größtmögliche Freiheit einzuräumen. Die genannten Ebenen bieten viele Ansatzpunkte, die nun genauer betrachtet werden sollen.

I Eiszeit und Landschaft

Der Begriff Landschaft birgt in sich bereits relativ viel Potenzial. Landschaft hat aber jeder. Daher muss es uns nun gelingen, diese in Wert zu setzen und als Besonderheit nach außen zu tragen. Krauschwitz als weiträumig angelegte Siedlung kann hier mit einem großen Spektrum aufwarten.

a – Geologie und Eiszeit

Die bereits beschriebene Einmaligkeit der Stauchendmoräne Muskauer Faltenbogen erklärt dem Interessenten am besten die Wirkung des Eises. Im nachfolgenden werden Ideen beschrieben, die den Zweck der populärwissenschaftlichen Aufklärung verfolgen und an bestimmten Zielgruppen festgemacht werden können.

Eiszeittour für Kinder u. Familien

Drachenberg“kamm“wanderung

Die Drachenberge, auf der Gemarkung Krauschwitz gelegen, bilden die höchste Erhebung innerhalb des Muskauer Faltenbogens auf sächsischer Seite. Zugleich sind sie nur gering durch den Forst in Anspruch genommen, durch den Bergbau aber verschont geblieben. Hier finden sich quartäre und tertiäre Schichten dicht beieinander – das eine vor-eiszeitlich, das andere nach-eiszeitlich. Der Name rührt offensichtlich daher, dass sich die Höhenrücken und Gieser in dichter Folge abwechseln und wie der gezackte Rücken eines Drachen aussehen.

- kurze, behindertengerechte Route; Beschilderung mit kleinem Drachen mit eigenem Namen
- Drachenspielplatz (Holz)

- populärwissenschaftliche Erläuterung der eiszeitlichen Vorgänge durch mehrsprachige Schautafeln
- an geeigneten Stellen Sande, Tone, Braunkohle anfassen, fühlen, riechen, sortieren (z. B. nach Größe = Zuordnung als Sand, Kies, Findling; z. B. nach Farbe = Zuordnung zu den Gesteins- und Mineralarten)
- Wer findet einen Feuerstein? Warum heißt der Feuerstein so? Wie hoch ist wohl der Drachenberg (Erläuterung des Meeresspiegels als Bezugspunkt)? Warum wachsen hier nur Kiefern (Substrate und Nährstoffgehalt)? Warum gibt es hier so viele „tiefe“ Täler, wo wir doch eigentlich im Flachland sind (Entstehung des Muskauer Faltenbogens und insbesondere der Gieser)?
- als Abschluss „Kleine-Eiszeit“-Picknick

Eiszeittour für Bildungsinteresierte

Drachenbergdurchquerung

Hier wird, analog zum oben beschriebenen Ziel, das Drachenberggelände ebenfalls durchwandert, aber quer zum Relief. Das bedeutet in diesem Fall erstaunlicherweise schon ein wenig Muskeleinsatz, da es in schnellem Wechsel aus dem Gieser heraus auf den Rücken geht und dann wieder abwärts. Dabei lässt sich gut die Kraft und Wirkung des Eises erklären bzw. die Landschaftsformung durch die schrumpfende Braunkohle.

- beschilderter Rundwanderweg für 2 – 3 h oder: Begleitung durch geschulten Geoparkführer
- populärwissenschaftliche Erläuterung der eiszeitlichen Vorgänge durch mehrsprachige Schautafeln
- Besuch einer Tongrube, einer Töpferei...
- als Abschluss „Große-Eiszeit“-Picknick

b – Kulturlandschaft

Die Kulturlandschaft spricht für das schöpferische Wirken des Menschen. In Krauschwitz besitzen wir das Glück, Natur- und Kulturlandschaft nebeneinander zu finden. Hier sollte es gelingen, die uns bekannte und für ursprünglich gehaltene Landschaft als Kulturlandschaft zu identifizieren und auf deren Einzelemente und Schönheiten hinzuweisen.

Die Kultour für alle

Krauschwitz-Rundwanderweg

Was macht unsere Kulturlandschaft aus? Ist die malerische Wiese noch Natur oder schon Kultur? Worin bestehen die Unterschiede? Wie fügt sich die Besiedlung des Menschen ein? Und was ist ein Kulturlandschaftselement?

- beschilderter, per pedes oder per velo zu erkundender Wanderweg, behindertengerecht ausgebaut
- Erläuterung der Entstehung, Hilfe bei Entdeckung der Kulturlandschaft mit mehrsprachigen Schautafeln
- Wegeführung an attraktiven Elementen vorbei: Streuobstwiesen, Kopfweiden, Granitsäulen, Viehweiden, Backöfen, Teiche,



Architektour

Auf den ersten Blick erscheint Krauschwitz architektonisch nicht besonders wertvoll. Doch wer hinter die Fassaden schaut, wird sich wundern. Einiges wäre ohne die vorhandenen Rohstoffe so nicht möglich gewesen.

- Rundwanderweg mit oder ohne Führung, mehrsprachige Beschilderung und Erläuterungen
- Anlage des Dorfes: typische Streusiedlung vs. Industriedorf
- typische Baumaterialien und ihre Geschichte: Schrotholz Häuser, Fachwerke, Lehmhäuser bzw. Ausfachungen mit Lehm, gelbe Lehmziegelbauten

II Bergbau

Der Bergbau prägte die Entwicklung Krauschwitz' von Anfang an. Seine Spuren sind vielfältig und immer wieder überraschend. Hier soll versucht werden, den Bergbau als eine der grundlegendsten Entwicklungsschritte des Menschen hin zu unseren heutigen Errungenschaften zu begreifen.

a – Rohstoffe

Im Muskauer Faltenbogen sind dicht benachbart zahlreiche Rohstoffe, die sich der Mensch zunutze machte, zu finden. Durch die Eiszeit wurden sie an die Oberfläche gebracht. Die Touristen sollen „be“greifen und mitten drin zu stehen kommen, um zu riechen, zu hören, mit-zunehmen.

Mitmach-Museum für alle

Chemie und Physik zum Anfassen

Wie sieht eine Schneeflocke aus und sind alle gleich? Und warum wird daraus irgendwann einmal Eis – oder gar ein Gletscher? Wie kommt der Gletscher vorwärts? Was ist der Unterschied zwischen Schluff, Ton und Sand? Warum bleibt der Gummistiefel im Lehm stecken, wenn dieser feucht ist? Wozu braucht man Alaun? – Diese und andere Fragen werden hier in Experimenten und anschaulichen Erläuterungen geklärt.

- physisch-physikalische Experimente, Steine schneiden und schleifen
- mikroskopieren: Pflanzen, Torf, Braunkohle, Sand, Ton, Schluff...

Steine, Sande, Erden-Tour Kinder u. Familien

Der „Lieblingstassen“pfad

Woraus eine Tasse gemacht ist, weiß heut nicht jedes Kind. Der Wert dieser Massenware bleibt ihm verborgen. Dennoch gibt es verschiedene Geschmäcker und jeder kleine Mensch hat so seine Lieblingstasse. Wie war das früher, als es diese Produkte noch nicht überall zu kaufen gab? (auch einzeln anzulaufen)

- behindertengerechter Ausbau eines Rundwanderweges, Beschilderung mehrsprachig an den jeweilig interessanten Objekten (Haltestellen)
- Haltepunkt Tongrube (ehemals Deutsche Steinzeugwerke AG): herabsteigen, anfassen, in den Mund nehmen – Ausgangspunkt für die Tassenherstellung
- Haltepunkt Braunkohlegrube: Entstehung, Abbau (Tiefbau im Lockergestein), Hausbrand – damit kann man Tassen brennen? Und was brauchen wir noch?
- museale Aufbereitung der Geschichte und Produkte der Deutschen Steinzeugwerke AG, Darstellung eines Ziegelofens (zum Backen und Brennen); Dachziegel- und Ziegelmalerei u. a. – was kann man noch herstellen aus Ton? – einen Ofen als Grundlage für die Fertigstellung der rohen Töpferware!
- Haltepunkt Töpferei: aufbereiten, töpfern, mitnehmen (in Zusammenarbeit mit einer Töpferei) – Tassenherstellung (in größeren Gruppen) oder Verkauf
- Haltepunkt Kiesgrube: anfassen, Windkanter suchen, sortieren, mitnehmen – was ist der Unterschied zum Ton? Kann man auch Kies nutzen?
- Haltepunkt Torfgrube: Erläuterung der Entstehung eines Moores, Folge Moor-Torf-Braunkohle
- Haltepunkt Quellgebiet: Raseneisenerzentstehung, – Nutzung

Steine, Sande, Erden-Tour für

Der Rohstoffpfad

Der Rohstoffpfad kann auf höherem Niveau angelegt sein und Wissen vermittelt-Erwachsene teiln. Die Stationen werden ähnlich gestaltet und sind auch einzeln anzulaufen.

b – Bergbautätigkeiten

Zeugen bergbaulicher Tätigkeiten gibt es zuhauf. Dafür sprechen nicht nur die zahlreichen Gruben. Wie schwer es damals war, mit und von der Gewinnung der Rohstoffe zu leben, sollen uns die einzelnen Angebote erzählen.

Schaubergwerk für alle

Braunkohlegrube – Kinderführung

Braunkohlenabbau im Lockergestein? Das macht man doch im Bergbau, also oberflächennah! Was aber tun, wenn irgendwer die horizontal gelagerten Schichten durcheinander gebracht hat?

- Begehung eines wieder hergerichteten Stollens mit Führer
- Erläuterungen durch den Führer und per Tafeln sowie Ausstellungsstücken
- mikroskopische Betrachtung und Aufzählung der Bestandteile der Braunkohle
- Nachbau eines Türstockes / Stollens im Gelände unter Anleitung (im Miniformat)
- Pflanzensuchen und -pressen (Nachstellen des Druckes durch das Eis)
- Würstchenbraten mit Braunkohle – geht das? Abschlussgrillen

Braunkohlegrube – Erwachsenenführung

Die Führung wird durch einen kundigen Bergmann betreut, der von der harten Arbeit unter Tage, von Problemen bei der Wasserhaltung und von Grubenunglücken erzählen kann (1 – 2h).

Metallurgie

Rings um die Keulahütte

Überall in Deutschland sind gusseiserne Abflussdeckel und Hydranten der Keulahütte Krauschwitz zu finden. Manche sind wahre Kunstwerke. Eine kurze Abhandlung der Gusseisenwarenherstellung für Groß und Klein.

- Besuch des Museums des Traditionsvereins Keula '05 und Hüttenbesichtigung
- Besteigung des Barbaraturmes auf dem Gelände der Keulahütte (Neugestaltung des umgebenden Geländes erforderlich)
- Schmelzvorführung im Rennofen

III Einzelangebote, Events und Sport

Familien und Kinder, bildungshungrige Erwachsene – all diese benötigen auch einmal etwas Abwechslung. Gelernt haben sie nun genug, vielleicht auch die eine oder andere selbst geschaffene Kleinigkeit mitgenommen. Wenn man sich den Sand aus den Sachen geklopft hat, kann man sich in Krauschwitz auch anderen Dingen widmen.

Erlebnisswelt Bergbau	Motocross in einer Kiesgrube? Warum nicht! Wer hier fällt, fällt weich...
Erlebnisbad	Schwimmen und Saunieren! Und das Besondere daran? – das historische Saunadorf in traditioneller Schrotholzbaweise, eine unterirdische „Eiswelt“, die sich hinter einem Bergbaustollen (dem Untertagebergbau nachempf.) verbirgt, ein Gradierwerk mit Verrieselung der Muskauer Sole = alles gesundheitliche Anwendung
Mammutspielplatz	die Eroberung der Eiszeit mittels Tierfiguren aus dem Eiszeitalter, Gletscherwand (Kletterwand) und Gletscherspalte (ebenfalls zum Klettern)
Barbaraturm und Gelände	Gestaltung der letzten Jahrmillionen auf dem Gelände um den Barbaraturm: Tertiär mit tertiären Pflanzenarten, Modulation der glazialen Serie im Gelände, geologische Zeittafel, Quartärlandschaft – begehbar
Eisfest	Alle anderen machen Sommerfeste. Doch man kann auch im Winter Spass haben! – Rodelwettbewerbe, Schneeskulpturen, „Gletscherdrücken“ (Findlingsschieben) bei Glühwein, warmem Kakao und Gulaschsuppe
Handwerkermarkt	Traditionen wieder beleben: Markt mit Töpferwaren, Kräutern, Honig aus Krauschwitz und Sagar und Umgebung, Brot aus dem traditionellen Ziegelbackofen, Moorprodukte, Käse
Mammutfest	Tag der offenen Tür aller Gewerbetreibenden, Schautöpfern, Schauschmelzen + „Sandkuchenessen“, blaues oder grünes Gletschereis schleckern, Heidebrotbacken und „Matschepampeaktionen“ für Kinder – unter der Ägide des in Klinge gefundenen und bereits für den Geopark verwendeten Mammut(skelett)s „Susi Stoßzahn“
Waldeisenbahntouren	mit der Dampflok durch den Faltenbogen, von Krauschwitz nach Bad Muskau und Kromlau
Neißefest	Wettbewerb Floßzeitfahren, historische Überquerungen der Neiße (Zusammenarbeit mit polnischen Freunden)

IV Produkte

Die Handwerkskunst im Raum Krauschwitz ist traditionell verankert. Viele Töpfereien prägten das Bild der vergangenen Jahrhunderte, Pechöfen und Eisengießereien waren präsent. Derzeit gibt es einen relativ großen Spannungsbogen zwischen Landschaftsbeeinträchtigung und Bereicherung der regionalen Kultur. Hier soll ein moderner Brückenschlag versucht werden.

Produkte	Töpferwaren regionale naturbelassene Produkte mit entsprechendem Namen (Brot, Honig aus dem Biengarten Sagar) gesundheitsfördernde Produkte (Sole und Anwendungen, Moor und Anwendungen) Produktkette „Susi Stoßzahn“ und „Drache ...?“ regionale Speisen mit entsprechendem Namen, Eis mit klangvollen (Eiszeit)Namen Gastgewerbe bieten regionale Speisen in Töpferwaren der Töpfer vor Ort an Gastgewerbe beziehen ihre Rohstoffe von Anbietern der Region
----------	---

3.3 weiteres Vorgehen

Für die Umsetzung der Vision ist es von enormer Wichtigkeit, jeden einzelnen Anbieter und Interessenten anzusprechen und seinen Ideen Raum zu bieten. Daneben ist es aber ebenso wichtig, Alternativen und Möglichkeiten aufzuzeigen, die der Umsetzung dienlich sind. Als prioritär sind solche Projekte anzusehen, die eine handfeste Grundlage für die touristische Inwertsetzung schaffen. Diese sollten zunächst angegangen werden, um darauf nachhaltig aufbauen zu können.

Pilotvorhaben

- Verbesserung der touristischen Infrastruktur (z. B. von den Haltepunkten der Waldeisenbahn ins Dorf hinein)
- rollstuhl- und kinderwagengerechter Ausbau von Wegebeziehungen innerhalb geplanter Eiszeit- oder Georouten
- Aufbau von Beziehungen zu den örtlichen und überörtlichen Schulen zur Wissensvermittlung in Verbindung mit Exkursionen
- Schnürung eines Angebotspaketes aus Übernachtung, Erlebnissen, Führungen, Töpferkursen innerhalb des Leitbildes EISZEIT
- regionaler Handwerkermarkt

– Wiederbelebung der Brotbacktraditionen

Mit der Positionierung als Eiszeitdorf muss die Bündelung der Einzelaktivitäten und die verstärkte Bewerbung als Themendorf in den Mittelpunkt gestellt werden. Allein die Teilnahme an der Erlebnisdorfinitiative sichert schon ein gewisses Maß an Aufmerksamkeit, das man sich gerade auch in der Startphase durch interessante Aktivitäten sichern sollte. Das abzusehende, zumindest sachsenweite Interesse muss daher schon bedient werden, wenn Nachfragen kommen. Daher ist es wichtig, so schnell wie möglich erste touristische Anbieter mit ins Boot zu holen. In diesem Fall sind prioritär Gespräche mit dem Fürst-Pückler-Hotel, dem Gasthof Zur Linde, dem Erlebnisbad, der Waldeisenbahn Muskau, dem Handwerks- und Gewerbemuseum Sagar, den örtlichen Töpfern und den Geoparkführern zu führen. Neben der gezielten Inanspruchnahme von Fördergeldern über ZIEL 3, ILE u. a. Förderrichtlinien können so auch neue Partnerschaften aufgebaut werden, die eigene Ideen einbringen und verwirklichen oder in eine Public-Privat-Partnership münden.

Der Zeitplan zur Umsetzung hat damit bereits begonnen. Informationsveranstaltungen werden durchgeführt werden und weitere Ideen zusammengetragen. Einige lassen sich bereits weiterentwickeln, da die Idee schon ausgereift ist. Die Zusammenarbeit mit den beiden Fördervereinen soll vertieft werden, um die Basis zu vergrößern. In den nächsten Jahren werden so sukzessive Projekte angegangen, die eine Vielzahl von Beteiligten integrieren soll.

- | | |
|----------------|--|
| 2009 | Sensibilisierung der Bevölkerung, des ortsansässigen und regionalen Gewerbes, der sozialen Träger und Bildungseinrichtungen
weitere Analyse der Potenziale, Bündelung der Interessen – Initialisierung einer AG zur Stärkung der regionalen Wertschöpfung
Konkretisierung der Projekte und Partnersuche, Schnürung eines Vermarktungspaketes aus bereits bestehenden Angeboten
erste Geoparkführungen
Schauvorführungen (Eisenschmelze im Rennofen, Brotbacken im traditionellen Ziegelofen, Schautöpfern)
Verbesserung der touristischen Infrastruktur (Ausweisung)
Vertiefung der Zusammenarbeit mit den FV, der Touristischen Gebietsgemeinschaft Neißeland, der MGO
Begleitung durch eine „Vorsicht! Eiszeit-Baustelle“-Werbung im Internet |
| 2010 | Herstellung und Beschilderung von Georouten
Planung und Umsetzung Töpfer- und Handwerkermarkt
Planung und Beginn der Aktivitäten Eis- und Mammutfest
Planung und Umsetzung von Einzelprojekten (Mammutspielplatz, Mitmachprojekt, Herrichtung eines Stollens, Gestaltung des Geländes um den Barbaraturm)
Mitarbeit zur Schaffung einer regionalen Identifikationsmarke Geopark / Eiszeit
Verstärkung des Außenmarketings – Erweiterung des Vermarktungspaketes um umgesetzte Projekte oder angegangene Aktivitäten |
| ab 2011 | Planung und Umsetzung von Einzelprojekten (Mammutspielplatz, Mitmachprojekt, Herrichtung eines Stollens, Gestaltung des Geländes um den Barbaraturm)
Untersetzung der Identifikationsmarke, Partnersuche |

Bewohner und Verwaltung, Vereine und Interessenten, Handwerk und Gewerbe, Freizeitanbieter und -vermarkter an einen Tisch zu bringen, sichert zum einen inhaltlich viele gute Ideen und ständige innovative Vorschläge, zum anderen bringt es auch Rückhalt in der Dorfgemeinschaft.

Mit der Stärkung des Ansehens Krauschwitz' werden natürlich auch positive Sekundäreffekte erhofft, z. B. durch stärkere und gezieltere Vermarktung mit Hilfe der neuen Partner der Touristischen Gebietsgemeinschaft Neißeland und MGO unter Herausstellung der Besonderheiten. Das könnte zu einer Steigerung der Besucherzahlen im Allgemeinen (Neißeregion) und im Speziellen (z. B. Töpfereien, Erlebnisbad) führen, was auch wirtschaftliche Effekte nach sich zieht. Bestehende Produktketten sollten sich einer Überprüfung unterziehen lassen, um sie ggf. durch einzelne Glieder erweitern zu können; denkbar ist hierbei z. B. die Verwendung regionaler Töpferware in Gaststätten. Im Besonderen ist es erstrebenswert, innerhalb der mit Brandenburg und Polen neu zu schaffenden Identifikationsmarke zum Geopark Muskauer Faltenbogen lokale Anbieter aktivieren und einbinden zu können.

3.4 Abschluss der Betrachtungen

Der eng gestrickte Zeitplan in den letzten Wochen hat gezeigt, dass sich Menschen mit Fachwissen und ein wenig Herzblut begeistern lassen. Der Gedanke, Krauschwitz als Eiszeitdorf zu etablieren, braucht dafür schon viele kreative Köpfe und Visionen. Mit Hilfe der Fördervereine und der Gemeinde ist es zunächst einmal gelungen, Menschen zu infizieren. Der erste Schritt ist getan und wird sich sicherlich in intensiver Zusammenarbeit aller Beteiligten und hoffentlich noch vieler weiterer in der Zukunft niederschlagen – und vielleicht auch sachsenweit.